

des Sandsteins vom Dagstorp-See eher als Basalt wie als Diabas deuten.

Von den Fundorten der fest anstehenden Basalttuffe — Djupadal und Lillö — können diese Geschiebe nicht mit dem Landeis nach dem Dagstorp-See und nach Åkersberg transportirt worden sein; sie müssen entweder aus der Nähe ihres jetzigen Vorkommens oder weiter von Osten her stammen. Jedenfalls beweist ihre jetzige Lage, dass Tuffbildungen im Zusammenhang mit den Basalteruptionen Schonens ursprünglich eine nicht unbeträchtliche Verbreitung hatten.

Mittheilungen aus dem mineralogischen Institut der Universität Jena.

I. Apparat zur Demonstration der Gebirgsfaltung.

Von G. Linck in Jena.

Mit 4 Figuren.

Schon vor mehr als Jahresfrist habe ich einen kleinen, handlichen Apparat construiert, um die Faltung durch seitlichen Druck einem grösseren Kreise von Zuhörern vorzuführen. Er hat sich inzwischen bewährt und darum möchte ich die Fachgenossen darauf aufmerksam machen.



Fig. 1.

Wie man aus den beistehenden Figuren ersieht, besteht die Vorrichtung aus einem Holzrahmen, der am oberen Ende zwar offen, aber zum Schutze gegen die Wirkung des Druckes seitlich durch zwei dünne Eisenstangen verbunden ist. Er hat eine Höhe von 20 cm eine lichte Weite von etwa 33 cm und besitzt innen zwei Nuten, in welche zwei dicke Glasplatten in einem Abstand von ca. 2,5 cm eingeschoben sind. Der Druck wird durch einen zwischen den Glasplatten laufenden Holzpflock, der durch eine Schraube bewegt und durch zwei Eisenstangen geführt wird, bewirkt.

Als Ersatz für die Gesteinsschichten verwendet man am besten in kleine Blechformen gegossene Gelatinestreifen von etwa 1,2 cm Dicke und dem Apparat entsprechender Länge und Breite. Sie werden entsprechend der verschiedenen Plasticität der Gesteine in verschiedenen Tiefen mit verschiedenem Wassergehalt hergestellt und zwar habe ich sieben Schichten verwendet, welche je 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40 Gramme Gelatine auf je 100 Gramme Wasser enthielten. Die Gelatine wird mit Anilinfarben gefärbt. Hierzu eignet sich am besten folgende Reihenfolge: Grün, Roth, Weiss, Blau, Gelb, Roth, Weiss. Man löst die Gelatine auf dem Wasserbad in der vorgeschriebenen Menge Wasser, färbt, giesst in die Formen, die man vorher etwas mit Fett einreiben kann, nimmt sie nach dem Erkalten leicht heraus, schneidet die Streifen auf die richtige Länge ab und bringt sie nun in regelmässiger Reihenfolge, den weichsten zu unterst, zwischen die etwas eingecolten Glasplatten,



Fig. 2.

wobei man zum bequemen Einlegen die eine Glasplatte herausnimmt.

Ist das Ganze soweit in Ordnung, dann kann man mit dem Druck beginnen. Beistehende vier Figuren stellen vier verschiedene Phasen der Faltung dar. Man sieht im ersten Bilde die horizontal liegenden Schichten vor der Faltung, im zweiten den Beginn derselben. Man sieht wie die Falten sich dort bilden wo der Druck einsetzt (Bruchrand), während das Vorland ungefaltet bleibt. Man erkennt auch, wie die oberen Schichten stärker gefaltet werden als die unteren und wie intratellurische Hohlräume entstehen. Auf dem dritten Bilde gelangen bereits sehr complicirte Lagerungsverhältnisse zum Ausdruck, man sieht Brüche, doppelte Faltungen, Ausquetschungen, Klippenbildungen und so fort. Auf dem letzten Bilde endlich ist das Endstadium dargestellt, welches mit den complicirtesten geologischen Verhältnissen vergleichbar ist. Auf diesem Bilde sieht man auch einen leicht eintretenden Fehler, dass sich nämlich der schiebende Pflöck etwas in die Höhe bewegt und ein Theil der

untersten Schicht ausgequetscht wird. Dies lässt sich leicht vermeiden, wenn man während der Ausübung des Druckes gleichzeitig mit der freien Hand den Pflock etwas niederdrückt.

Das Resultat ist bei jedem Versuch wieder etwas anders, sodass man bei öfterer Wiederholung zu einem kaleidoskopartigen

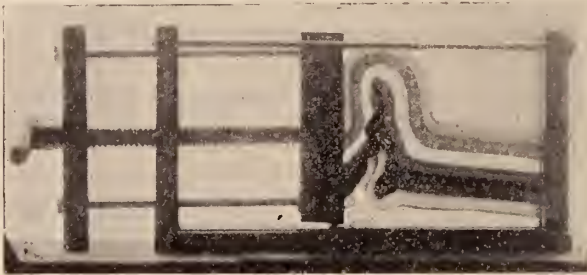


Fig. 3.

Wechsel der Einzelercheinungen kommt, die geradezu ein besonderes Studium herausfordern.

Der ganze Versuch ist ausserordentlich leicht auszuführen, besonders im durchfallenden Lichte einer Lampe für einen grossen



Fig. 4.

Kreis von Zuhörern deutlich zu sehen und kann von jedem Diener in kurzer Zeit vorbereitet werden.

Der nach meinen Angaben gefertigte Apparat kann sammt den Blechformen für die Gelatinestreifen von dem hiesigen Tischlermeister G. Bezold zum Preise von 20 Mark bezogen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): Linck Gottlob Eduard

Artikel/Article: [I. Apparat zur Demonstration der Gebirgsfaltung. 362-364](#)